

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag.

Bezugspreis: ... 4000 ... 10 Mark ...

Der Kompas.

Curitiba — Staat Paraná — Brasilien.

Telephon-Anschluss: Nr. 184.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Heins.

Agenten des „Kompas“:

Staat Paraná: Ponta Grossa: Peter Schamber. ... Curitiba: ...

Staat Santa Catharina: São Bento: ... Curitiba: ...

König Albert I. von Belgien.

Der neue König der Belgier, Albert I., hat sich stets als strenger Beobachter der verfassungsmäßigen Rechte gezeigt...

chen Erlebnigen und Empfangen ausgefüllt. Täglich empfing Prinz Albert Staatsmänner und Gelehrte. Das einfache Frühstück wurde im Familienkreise eingenommen.

Aber noch in einem anderen Punkte erregte das Verhalten des Thronfolgers Aufsehen. Er hatte sich bei seinen in der niederdeutschen völmischen Sprache geübt und konnte die völmische Literatur sehr genau...

Als durchaus moderner Fürst, als welcher König Albert gelten muß, ist er dem Sport geradezu leidenschaftlich zugetan. Wie es heißt, hat er schon manch einen Vorwurf des Volkes, der auf seinen übergroßen Wagen mit anspielte, zu künftigen gerufen.

Luftschiff und Unterseeboot.

Die Hoffnungen, die vom Laienpublikum auf das lenkbare Luftschiff und das Unterseeboot für die deutsche Küstenverteidigung gesetzt werden, sind vielfach irrige. Phantastiegebilde Schriftstellers haben es verstanden, den Wert dieser Waffen so übertrieben darzustellen...

ist, z. B. jederzeit seinen Weg über die Regionen der Nordsee, die besonders von Stürmen heimgesucht sind, zu machen. Ferner stellen sich der Luftschiffahrt durch Nebel und undurchsichtiges Wetter große Schwierigkeiten entgegen.

Es bleibt noch die Verwendungsfähigkeit des Luftschiffes als Waffe zu behandeln. Man kann wohl kleine Sprengkörper im Ballon mitführen. Die Anbahnung größerer Gewichte verbietet sich naturgemäß. Es kann also von der Inflation kaum die Rede sein.

Günstiger als alle die Chancen des Lenkbaren liegen die des Unterseebootes im zukünftigen Seekrieg. Nach unendlich langwierigen Versuchen, die vielen Menschen das Leben kosteten, darf man heute die Unterseeboote als aus dem Experimentierstadium herausgetreten betrachten.

unter Bajier nicht so sehr viel mangelhafter, als ihre Kameraden auf den Schiffen, die auf dem Wasser ihre Straße suchen. Die Orientierung vermittelt hier „Perlschnur“ (Seehexe, die über die Wassererfläche hinausragt) ist neuerdings eine durchaus zuverläßliche, und die Luftvermessungsapparate ermöglichen es z. B. den Bemannungen der deutschen Boote, in Klüften von zehn Rößen 24 Stunden lang unter Wasser zu verweilen.

Freilich bedarf diese Annahme insofern der Einschränkung, als bisher die Geschwindigkeit der Unterseeboote eine zu geringe ist, als daß sie, außer bei besonders günstigen Gelegenheiten, überhaupt zum Schuß kommen können. Die jetzigen Unterseeboote weisen nicht höhere Geschwindigkeiten als über Wasser 15 und unter Wasser 10 Seemeilen in der Stunde auf.

Feuilleton.

Die letzten Tage von Messina.

Das mit Entsetzen bemerkt Dolores gar bald, daß der zarte Körper des Kindes den Anstrengungen der Konjunktur nicht gewachsen war, daß er mehr und mehr dahinsiecht, ja daß die kleine Seele kaum mehr auf dieser Erde weilt.

„Die singen dazu ... so schön ... so schön —“ Mercedes! Dolores ruft den geliebten Namen mit all der Zärtlichkeit, deren ihr leidenschaftliches Herz fähig ist. Die kleine Kranke zuckt zusammen.

cedes' Tod eine Strafe Gottes für ihre eigene Schuld zu erkliden. Und der Gedanke, daß das unschuldige Kind mit dem Leben büßen mußte, was sie, die Mutter, verbrochen, nimmt sie mehr und mehr gegenwärtig. Ihr ist, als könne die kleine Seele dort oben im Himmel keine Ruhe finden, bis sie die Schuldige, ihre Schuld bekennet.

Schauer der Umbacht durchgehen sie, als sie eintritt in den gewaltigen Raum. Durch die buntfarbenen Fenster strahlt die Vormittagsonne herein auf den prunkvollen Hochaltar mit seinen goldenen Kiefernandelbeeren und den ewigen Lichtern. Sie wirft blühende Reflexe auf die Marmorbilder und Gortopphage und beleuchtet hell die wunderjame Statue der „Vesta“ in einer kleinen Seitenkapelle.

Inland.

Staat Paraná.

Curitiba. Die bisherigen Agenten des Lloyd Brasiliens in unserem Staate, die Herren Marcollo & Ennio, haben die Agentur niedergelegt. Die Firma Mathias Woyd & Co. tritt von jetzt an die Interessen des Lloyd in unserem Staate.

Die neue Straßenbahngesellschaft macht bekannt, daß sie den Fahrplan der Hauptlinie, von der Zentralfstation bis zum Batel, geändert hat. Alle 10 Minuten, von morgens 6 Uhr bis nachts 11 Uhr, wird ein Wagen von der Zentralfstation abgehen.

Frau Maria Isabella Müller, deren Mann Adolf Müller und Sohn Olaf am 14. November bei Paranaquá von der Bahn überfahren und getötet wurden, hat die Bahn auf Schadenersatz verklagt. Sie verlangt die Summe von 200 Contos.

In der Rua Garibaldi verzapft wieder eine „weiße“ Frau Benen, die nicht alle werden, für Geld und gute Worte ihre Weisheit. Es würde sich empfehlen, daß die Polizei der Tante einmal auf den Zahn fühlte.

Zu Anfang Februar wird Dr. Neves da Rocha, Spezialarzt für Augen, Ohren- und Nasenleiden, in Curitiba eintreffen, wo er sich einen Monat lang zwecks Ausübung seiner Praxis aufhalten wird. Wir machen Interessenten hiermit auf diese seltene Gelegenheit aufmerksam.

Die Geburtsziffer blieb in vergangener Woche in unserer Stadt erheblich hinter der Sterblichkeitsziffer zurück. Es wurden nämlich 19 Geburten und 25 Sterbefälle registriert.

Ein Schächter, welcher Fleisch von einem auserwählten des Schlachthaus geschlachteten Stier Vieh verkaufen wollte, wurde erwischt und mußte 100\$ Strafe bezahlen. Ein Barbier, der seine Barbierstube am Sonntag offen hatte, erhielt ebenfalls ein Strafmandat. Wo Vorsicht!

An der Versammlung der Associação Commercial am Sonntag nahmen 127 Mitglieder teil. Da zahlreiche auswärtige Mitglieder sich vertreten ließen, kamen 400 Stimmen zusammen. Der Bontott catharischer Waren wurde einstimmig angenommen. In Curitiba beteiligen sich 123 Häuser an dem Bontott.

Im Auftrage der Bundesregierung bereist gegenwärtig Herr Nereus Rangel Pestana die Kolonien unseres Staates. Er will sich an Ort und Stelle statistische Angaben und Daten über die Kolonien verschaffen und dahin wirken, daß die Weltausstellung in Brüssel mit Ausstellungsgegenständen besetzt wird. In gleicher Absicht hat er bereits die Kolonien von Rio, Minas und São Paulo besucht. Später wird er Sta. Catharina bereisen.

Im „Jornal do Brasil“ publiziert ein Conselho Rodrigues einen Artikel über die Entscheidung des Supremo Tribunal. Den für Paraná unglücklichen Ausgang des Prozesses schreibt er der Unersichtigkeit des Advokaten Dr. Ubaldo do Amaral zu. Es soll der See und will sein Opfer haben.

Das Scharlachfieber will anheftend den ganzen Staat durchwandern. Von Innern kommend, rückt es allmählich gegen die Küste vor. Jetzt ist es schon in Antonina angekommen, wo einige Fälle auftraten.

In den letzten Tagen stellte Dr. Candido de Mello wieder zwei Fälle von Wasserspocken in unserer Stadt fest. Einer der Erkrankten wurde ins Isolierhospital geschafft.

Die Marinebehörden in Paranaquá haben sich beim Marineminister gegen den Inspektor der Aufwandskasse, weil dieser sich weigerte, Notizen der Konventionskasse in Zahlung zu nehmen. Der Marineminister wandte sich in der Sache an seinen Finanzkollegen.

Am 5. ds. brannte das Geschäftshaus der Firma Paulino Paz in São Matheus vollständig nieder. Der Schaden wird auf 25 Contos geschätzt.

Am Montag abend ist der französische Gesandte, Herr Lacombe, in Curitiba eingetroffen. Am Bahnhof wurde er vom Staatspräsidenten und anderen behördlichen Personen begrüßt.

In den nächsten Tagen wird der Journalist Emilio Kemp aus Rio hier eintreffen, um die Lage der deutschen Kolonisten in unserem Staate zu studieren.

Sortimento Rico Duchon. Unvergleichliche Zusammenstellung feiner Bisquits.

Eröffnung der Gewerkschule. Am Sonntag fand im Beisein zahlreicher Personen die Inauguration der Escola Federal de Aprendizes Artesíficos statt. 50 Schüler hatten sich bis Sonntag angemeldet. Das Gebäude an der Praça Carlos Gomes, früher Generalsquartier, hat für seinen jetzigen Zweck verschiedene Veränderungen erfahren. Wasserleitung und elektrisches Licht wurden entsprechend angelegt. Ein Teil der Werkstätten befindet sich im unteren Stockwerk, andere sollen in einem eigenen im Garten ertrockneten Holzbau eingerichtet werden, der Platz für 400 Schüler hat. Zum Leiter der Schneiderei wurde Herr João Leandro, der Tischlerei Herr Vasco Alzopoli, der Schüller Herr Antonio Kluppel und der Schlosserei Herr Manoel Vassili ernannt.

Das Ausweisungsgesetz, welches bestimmt, daß lästige und unerwünschte Ausländer aus dem Lande gewiesen werden können, zehnt oft merkwürdige Vorfälle. Die einzelnen Staaten bringen mitunter auf Grund dieses Gesetzes unbedeutende Personen, selbst geborene Brasilienser, auf den Schuß, indem sie dieselben in irgend einem Nachbarstaate abladen. Bemerkenswert ist die Verhinderung, so gibt natürlich eine Retourkutsche. Ein solches Hin- und Herpenden vollzog sich kürzlich zwischen Paranaquá und Rio. Die beiden Brasilienser Luiz Verria und Manoel Vassili wurden von der Polizei in Paranaquá auf einen Dampfer geladen und nach Rio geschickt; von dort schifften sie flugs wieder retour. Paranaquá lud sie wieder auf den ersten besten Dampfer und schob sie zum zweiten Male nach Rio ab. Die Blätter der Bundeshauptstadt bemängeln sich bald dieses Stoffes. Das „Jornal do Commercio“ schreibt: Seit einiger Zeit reisen zwischen Rio und Paranaquá zwei Personen, welche die Staatspolizei dem Ausweisungsgesetze gibt. Wie das genannte Blatt im weiteren berichtet, behielt die Polizei von Rio schließlich die beiden Beschuldigten und unterwies sie Verbrechen. Wie der eine der beiden ausging, weißt er in der Nähe von Paranaquá an. Auf 20. ds. von dem er seinen Lebensunterhalt

bezieht. Er fiel jedoch in Ungnade des dortigen Quarantäneninspektors, da er nicht zulassen wollte, daß dieser sein Land benutze. Er wurde verschiedene Male verhaftet und demgegenüber miltandelt, daß die Spuren noch an seinem Körper zu sehen sind, und schließlich Abweisung des Falles eingeleitet. Man darf wohl erwarten, daß den in die Sache verwickelten Personen demnächst der genaue Wortlaut des Ausweisungsgesetzes mit den nötigen Fußnoten und Randglossen zugehen wird.

Die Erinnerung an den durch seine albernem Streiche in Südrasien bekannt gewordenen Stänker Albert Fried, der die Roten zähmen wollte und die Weibchen in Paraná und Sta. Catharina durch sein unnützes und freches Gebaren „wild“ machte, die Erinnerung an diesen Indianerzoobildner wurde vor einigen Tagen durch ein Telegramm wachgerufen, welches erzählt, daß unter Führung des Forschers Alberto Fried eine große wissenschaftliche Expedition nach Kamerun unternommen werden sollte. Ein heftiges landespolitisches Blatt, das auf die Meldung hereinfiel, verlor sie noch mit einer Fußnote. Albert Fried, heißt es da, dessen Führung die große Forschungsreise nach Afrika anvertraut sei, habe vor zwei Jahren im Dienste des Berliner Geographischen Museums das Innere unseres Staates bereist.

Diese Nachricht klang von vornherein unglücklich. Wie konnte man einen geistig kranken Mann, der durch sein unqualifizierbares Benehmen den deutschen Gesandten zwang, in Berlin vorstellig zu werden, und der infolgedessen vom Berliner Museum für Völkertunde den Laufpaß bekam, wie konnte man einem solchen Manne eine große wissenschaftliche Expedition anvertrauen? Erst ein anderes Telegramm, das uns zu Gesicht kam, brachte uns Klarheit. Hier wurde der Forscher „Wolff Fried de Wodlensburg“ genannt, womit natürlich der bekannte Forscher Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin gemeint ist, der bereits im Jahre 1907 eine Forschungsreise nach Afrika unternommen hat. Die Expedition wird von Kamerun aus nach dem Tschadsee vordringen und Deutsch Ostafrika durchqueren. Von dieser Forschungsreise erwartet man bedeutsame wissenschaftliche Resultate.

Agulhas de Reims Duchon. Köstliche Bisquits in Zigarrenform.

Die Vertreter Paraná's in der Bundeshauptstadt, nämlich die Senatoren Alencar Guimarães und Candido de Abreu und der Deputierte Carlos Cavalcanti sind am Sonntag abend mit dem Tabellenzug in Curitiba eingetroffen. Ihre Ankunft war schon tags vorher angekündigt; doch der Dampfer hatte sich um einen Tag verspätet. Am Samstag erschienen in der Stadt Flugblätter, in denen zunächst die Ankunft der unjenseitigen Staat so wohlwollenden Vertreter angezeigt und sodann in einer Fußnote in aller Unschuld der gute Rat gegeben wurde, nur nicht zu verabsäumen, einige faule Eier zum Empfangen mitzunehmen, um sie auf die bösen Menschen zu werfen, denen es etwa einfallen sollte, die verdienten Volksvertreter auszusperrten. Die Polizei scheint diesen zarten Witz wohlverstanden zu haben. Am Sonntag vor Ankunft des Zuges standen an allen Ecken und Enden der Stadt bestimmte Polizisten und am Bahnhof wachten zahllose Augen des Gesekes, die an Stelle fauler Eier wohlwollend blaue Bohnen bei sich hatten. Unter solchen Umständen ging der Empfang unter den Klängen der Musik prächtig von Statten. Kein Nichter hätte die Empfangsfreude.

Staat Sta. Catharina.

Florianoopolis. Beim Ueberfahren des Strocks verunglückte kürzlich ein gewisser Joaquim Marçal. Das Kanoe kenterte und der Mann versank in die Tiefe.

Der bisherige deutsche Konsul Herr von Landmann ist nach New York verlegt worden. Herr v. Landmann hat sich während seiner zweijährigen Wirksamkeit die allgemeinsten Sympathien erworben, und das nicht nur bei seinen Landsleuten, sondern auch bei der einheimischen Bevölkerung, weshalb man ihn nur mit Bedauern scheidet sah. Am 7. ds. hat Herr von Landmann an Bord der „Taperuna“ Florianoopolis verlassen. Einige Tage vor seiner Abreise traf sein Nachfolger, Herr Dr. Oriente, in Florianoopolis ein. Herr Dr. Oriente war bisher Attaché beim Generalkonsulat in Genua.

Bei Gelegenheit der Galaabstimmung zur Feier der Grenzfestlichkeit, machte der als Ruhesitzer bekannte Silvano Pereira durch sein geschwätziges Benehmen das Einrichten der Polizei nötig. Der Polizeikommissar Henrique Mafra forderte den Mann auf, ihm zu folgen. Der Ruhesitzer zog sein Messer und suchte dem Kommissar zu Leibe zu rücken. Dieser wehrte sich mit dem Säbel, doch ehe er sich versehen, hatte ihm der Bursche einen Messerstich in den Leib verlehrt. Mit Hilfe einiger Zivilisten wurde der Messerheld verhaftet. Der Kommissar ist erheblich verlehrt. Doch ist er außer Lebensgefahr.

Braco do Norte. Zu einem schweren Konflikt kam am 22. Dezember wegen Landstreitigkeiten zwischen deutschen Kolonisten. Während der Messe versammelten sich eine Anzahl Kolonisten an Rande der Straße, um an anderen Kolonisten, die in der Kirche waren, ihren Rachebuh zu lösen. Als nach Beendigung des Gottesdienstes die Betreffenden nach Hause gehen wollten und das Versteck passierten, wurde es auf einmal am Begrande lebendig; ein etwa 10 Minuten dauernder Kampf begann, der mit Knütteln, Reispfählen und Jacas ausgefochten wurde. Etwa 20 Personen beteiligten sich an der Schlächt. Vier Personen wurden schwer verlehrt, zwei fanden Aufnahme im Hospital zu Tubarão. Fünf Kolonisten wurden bald nachher verhaftet; die Polizei sucht auch der übrigen habhaft zu werden.

Brahma-Porter und Antarectica Culmbach, stärkend wirkend, werden speziell ärztlich empfohlen für stillende Mütter.

Staat Rio Grande do Sul.

Folgende beachtenswerte Warnung erläßt die „Kolonia“ in Sta. Cruz: Eine Gefahr für Kinder sind geradezu die Früchte der Citrus-Bäumen, gemeinhin Cocos genannt. Die Hülle der Samenfrüchte besteht nämlich fast nur aus unzerbrechlichen Fasern, die sich im Magen zusammenballen und dadurch die schwersten Verstopfungen, selbst den Tod herbeiführen können, wenn nicht sofort die geeigneten Gegenmaßnahmen angewandt werden. Uns sind eine ganze Reihe solcher Fälle bekannt, aber trotzdem scheint man sich von der Gefährlichkeit dieser Früchte nicht überzeugen lassen zu wollen. Erst dieser Tage verlor die Familie João Ben-

der in Entrada do Ropardinho ein fünfjähriges Mädchen, das überreichlich von den Rosensbeeren gegessen hatte. Die Verstopfung war derartig, daß sie Krämpfe verursachte und jeder ärztlichen Kunst trotzte. Da die Veranlassung und jeder ärztlichen Verpficht sind, Kinder auf die Vorsicht außerordentlich verpficht sind, wäre es angezeigt, wenn vorzügliche Eltern die in den Früchten der Wohnung stehenden Bäumen sich bildenden Fruchtstände abheben, sobald sie verblüht sind.

Staat São Paulo.

Auf eine eigentümliche Weise verunglückte in São Paulo die 22jährige Rosalina da Colla. Um eine Barfüßlerin zu öffnen, wärmte sie den Hals der Flasche an einer Kerzenflamme. Hierbei explodierte die Flasche, und die brennende Flüssigkeit ergoß sich auf die Kleider des Mädchens. Die Brandwunden waren derartig, daß das Mädchen nach kurzer Zeit im Krankenhaus starb.

Zu dem von uns bereits berichteten Bahnhofsfall schreibt „Deutsche Zeitung“: Noch dürfte in aller Erinnerung der Angriff auf den Straßenbahnwagen in Aqua Branca sein, mit dem der Beamte einer dortiger Fabrik fuhr, der eine größere Geldsumme mit sich führte. Ebenso ist der Angriff auf den Kaiserer der São Paulo-Rio Grande in Ponta Grossa unvergessen. Heute haben wir bei der S. Paulo Railway, auf der Zumbahy-Bahn, einen ähnlichen Fall zu verzeichnen. Der sogenannte Zuhälter, der den Zugbahnhof um 9 Uhr 15 Minuten verließ und nur den Bahnhofsmeister Francisco José Ribeiro da Silva, den Zugführer José Casal und den Streckenmeister Camillo Baldoni trug, fuhr gegen 10 1/2 Uhr bei Kilometer 93, hinter Jaraguá, auf einer über die Geleise liegende Schwellen. Als der Maschinenist hielt, drangen aus dem Walde 8 maskierte Bewaffnete, die auf den Zug Feuer gaben und den Bahnhofsmeister auch schwer verletzten. Während der unverteilt Zuhälter durch zwei der Räuber festgehalten wurde, plünderten die anderen den Waggon, wobei ihnen 22 Contos in die Hände fielen. Dann verschwanden sie wieder im Walde. Der Zugführer, der fliehen konnte, teilte den Vorfall in Station Itituba mit, von wo man die Lokalisation benachrichtigte. Sofort eilte ein Hilfszug ab, dem um 12 Uhr, nachdem der Staatssekretär des Justizamtes benachrichtigt worden war, ein Zug mit dem 3. Delegaten und 6 Polizeizugmännern folgte. Der Delegado verbrachte den ganzen Nachmittag am Tatort. Es gelang ihm auch, sechs Individuen aufzugreifen, die sich in der Gegend herumtrieben und ihre Erwerbsverhältnisse nicht nachweisen konnten. Ihr Verhör auf dem Polizeiposten von Santa Epiphania begann um 10 Uhr abends und dauerte bis zum frühen Morgen. Ueber die Ergebnisse des Verhörs können wir mit Rücksicht auf den glücklichen Erfolg der Untersuchung nicht berichten. Nur soviel sei gesagt, daß schon seit vier Tagen in der Nähe des Tatortes mehrere Unbekannte sich herumtrieben. Da der Zugzug in diesem Monat mit 4 Tagen Verspätung abging, so war der Ueberfall offenbar schon für vergangene Sonnabend geplant. — Wenn es so weiter geht, dann werden unsere Züge, wie in Rußland, stets von einem Militär aufgebot begleitet werden müssen!

Tentonia, Bock-Ale und Monopol geben guten Appetit.

Bundeshauptstadt.

Eintam und verlassen starb in Campo Grande ein alter Neger in seiner Hütte. Als nach einiger Zeit jemand die Hütte besuchte, fand er von der Leiche nur noch das Skelett vor. Die Aasgeier hatten ein grauliches Mahl gehalten.

Bei Niteroyon wurde am 13. ds. von verheirateten Fischern ein 15 Meter langer Walffisch gefischt. Das Tier war durch ein Unwetter an die Insel Conceição verschlagen worden, wo es strandete. Einige Fischer ergriffen es am Schwanz; sie erhielten aber solch derbe Stöße, daß sie schleunigst aus dem Bereiche der mächtigen Krümmung flohen. Sie rückten nun dem Untere mit Axten zu Leibe, und bald färbte sich das Meer von dem Blute des Meerestiesen. Mit großer Mühe wurde der Koloss später ans Land gezogen. Das seltene Schauspiel hatte, wie zu erwarten war, eine ungeheure Schar von Neugierigen herbeigelockt.

Dr. Ruy Barbosa hat am 16. ds. in Bahia seine „Palafoma“ vom Stapel gelassen, d. h. sein Programm entwickelt, nach welchem er regieren will, wenn er Bundespräsident wird. Das Dokument wurde in den auf selten Barbosa's lebenden Blättern veröffentlicht. Es umfaßt drei Seiten in Blättern großen Formats. Der Aufsatz ist, wie selbst seine Gegner zugestehen, ein Meisterstück der Redekunst.

Der frühere Finanzminister Dr. David Campista ist zum brasilianischen Gesandten von Schweden und Norwegen ernannt worden.

Am 14. ds. hat Dr. Marão Reis sein Amt als Direktor des Lloyd Brasiliens angetreten.

Die portugiesischen Königsmörder und ihre Complicen scheinen zum Teil nach Brasilien geflohen zu sein. Der Arminialrichter von Vissabon hat die Auslieferung eines gewissen Joaquim Monteiro verlangt, der sich gegenwärtig in Manaus aufhält.

Am 20. ds. soll der 343. Jahrestag der Gründung von Rio de Janeiro festlich begangen werden. Zur Abwechslung hat das Blatt „Correio da Manhã“ den Dr. Lauro Sodre zum Präsidentenschaftslandibalen aufgestellt.

Auf Order des Kriegsministers wurden die Waffen und Munition der Sociedade de Tiro in São Paulo wieder eingezogen. Die Maßregel gibt Anlaß zu vielen Kommentaren. Anheftend befürchtet die Bundesregierung, daß die Waffen bei der Sige der kommenden Wahlen zufällig losgehen könnten.

Auf seinen speziellen Wunsch wurde General Souza Agular wegen der Ermordung der beiden Studenten vor ein Kriegsgericht gestellt. Das Kriegsgericht erkannte seine Unschuld an und sprach ihn frei. Welche Genugthuung wird dem Manne nun zu teil für die Unthun und Beleidigungen, die ihm seinerzeit von einer gewissenlosen Presse ins Gesicht geschleudert wurden?

Das Automobil des Kriegsministers überfuhr vor einigen Tagen einen Araber und verlehrt ihn erheblich. Eine Menge Volkes sammelte sich gleich an der Unglücksstelle und machte Miene, den Wagen mit Steinen zu bombardieren. Erst auf die Erklärung des Kriegsministers hin, er werde die Kurkosten des Arabers tragen, ließ die Menge von ihrem Vorhaben ab.

Staat Minas Gerais.

Ein furchtbares Verbrechen, das von einer kaum glaublichen Gemütskrankheit eines Weibes zeugt, ereignete sich in Itirica bei Palmyras. Eine 20jährige Frau war ihres dreimal älteren Mannes überdrüssig und suchte

ihn zu beseitigen, um einen jüngeren Mann zu können. Sie setzte sich darum mit einem Mann in Verbindung und versprach ihm ein Conto, wenn ihr Mann töde. Das würdige Paar wurde von dem einig, und der Neger kam zur Nachtzeit und ermordete den 60jährigen Mann im Bette, während der schlaflose Frauengemmer lautlich leuchtete, ohne auf Sülferufe des Mannes zu achten. Den Substantiv konnte das Mordweib jedoch nicht zehlen, da ihr Erwartung nicht soviel Geld vorhanden war. Der Verbrecher wurde bald rufbar und Mörder und Mörderin sitzen bereits in Haft und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Ris Grande do Norte.

Um der Not zu steuern, welche die alljährlich berehrende Trockenheit verursacht, will die Regierung von Rio Grande do Norte in allen fruchtbarsten lern Artetische Brunnen bohren lassen. Der Bohrer hat mit zwei deutschen Ingenieuren einen Artetische Brunnen, und zwar jedes Jahr 60, festzustellen. Bezahlt werden laut Kontrakt zwei Brunnen, welche auch wirklich Wasser geben. Der schließliche Kontrakt hat die Bevölkerung mit großer Befriedigung erfüllt.

Brahma-Bock und Antarectica sind die besten Marken.

Staat Amazonas.

In Manaus ist den Bundesstruppen der recht hoch gehängt. Schon zwei Monate lang haben keinen Sold mehr erhalten. Die Lage der Soldaten und ihrer Familien ist um so schlimmer, als die Leute jeden Pumpenruch mit einem „Bedauer“ zurückweisen und überhaupt nichts mehr für die Art liefern wollen. Auch der Militärarzt und der Arzt streifen, solange das „Moos“ fehlt, Man kann trösten, in anderen Staaten, namentlich in Rio Grande do Sul, weiß man gelegentlich auch ein Lied davon zu singen.

Ein schweres Verbrechen wird aus dem Distrikte Pantaleão berichtet. Ein gewisser Luiz de Farias bildete sich ein, eine in seinem Hause wohnende Frau namens Vicencia habe ihn „bekehrt“, teile diese seine Ansicht einem Fabrikagenossen mit und fragte ihn nach seiner Meinung. Der „weisse Mann“ behauptete es natürlich pflichtschuldig. Darauf ließ er „bekehre“ Farias das unglückliche Weib an Fesseln und Füßen binden und befahl seiner Frau und den Indianern, der Gefesselten täglich acht Dugend Schläge zu geben, was auch geschah. Acht Tage lang hielt das unglückliche Weib die schrecklichen Mißhandlungen aus, dann starb es; man hatte es buchstäblich zu Tode geprügelt. Nachdem die Behörden von dem grauen Verbrechen erfahren, wurden der Mörder und seine Frau verhaftet. Eine exemplarische Strafe wird hoffentlich nicht ausbleiben.

Fünf Festerreicher ermordet. Indianer vom Stamme der Parintins haben am 14. Dezember unterhalb von Matay fünf österreichische Bahnbauer niedergemacht. Die fünf Personen, welche an der Mabeira-Mamorébahn gearbeitet hatten, wurden an einem Flosse flufabwärts. Gegen Abend ruderten sie ans Ufer, um am Lande zu übernachten. Hier wurden sie von der Indianerhorde überfallen und niedergemacht. Die Namen der Unglücklichen werden nicht genannt. Wie so viele andere, deren Familien angehörigen in der alten Heimat noch lange Jahre in banger Sorge auf ein Lebenszeichen warten, so sie der schweigende Arwald verschlungen.

Ein weiterer Massenmord wird von Rio Corruça gemeldet. Vor ihrer Barade an genannter Stelle fand man die Leichen des Nicolau Torres, eines Rubers und einer Frau, die dieselbe Barade bewohnte. Die Leichen, welche schon fast in Verwesung übergegangen waren, waren zum Teil von Aasgeiern aufgefressen. Verschiedene junge Indianer und einige Frauen, die ebenfalls die Barade bewohnten, waren spurlos verschwunden. Die Barade selbst war ausgeplündert. Die Urheber der Greuelthaten sind noch unbekannt.

Beste Nachrichten.

Deutschland.

Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn des Kaisers, hatte in Stockholm eine Begegnung mit der Prinzessin Patricia von Connaught. Man glaubt, daß zwischen beiden eine Verlobung stattgefunden hat.

Die Blätter besaßen sich mit der Beförderung der Abtügen in der deutschen Marine. Die „Frankfurter Zig.“ stellt fest, daß jetzt schon unter den Admiralen sich kein Mann aus dem Volke mehr befindet. Alle vom Prinzen Heinrich angefangen, seien Adelige.

Chinesische Marinekommission. Bei Gelegenheit des Besuches der chinesischen Marinekommission in Eisen erklärte der chinesische Gesandte, China werde sehr wahrscheinlich bei Krupp bedeutende Bestellungen von Kriegsmaterial machen. Der Kaiser schenkte dem Chef der Mission, Prinzen Tai-Sung, sein Bild, ein Delgemälde; auch die Gemahlin des Prinzen Heinrich von Preußen machte dem chinesischen Prinzen ein Geschenk, bestehend in einem silbernen Leuchter in Miniatur. Der Kaiser ließ zu Ehren der Abtügen in der Königlich Opre eine Galaabstimmung in Rußland, um auf der transsibirischen Bahn nach China zurückzuführen.

Gärung im Ruhrgebiet. Unter den Bergleuten im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier herrscht die Arbeitgeber wegen der beabsichtigten Einführung des Arbeitsnachweises. Man plant deshalb einen Streik, der wahrscheinlich in einigen Wochen losbrechen wird. Die Bergleute im Ruhrrevier veranstalten zur Vorbereitung auf den Ausstand große Sammlungen.

Audienz beim Kaiser. Der nordamerikanische General Woodford, welcher die Festlichkeiten anflusses leitete, wurde vom Kaiser in Audienz empfangen. Der Kaiser dankte für den großartigen Empfang, welcher dem deutschen Gesandten in New York zu den zwölften Deutschland und Nordamerika bestehende General Woodford erhielt von Kaiser einen Orden.

Der französische Abgesandte Lucien Hubert ist in offizieller Mission zum Reichstag eingetroffen.

**Auswanderung.** Im Jahre 1909 haben 5000 Emigranten Deutschland verlassen.

**Die deutsche Marine.** Französisch belächelten sich mit der deutschen Marine und stellen fest, daß Deutschland nach dem Flottenprogramm im Jahre 1910 in diesem Jahre in der Reihe der Seemächte auf den zweiten Platz rücke, wogegen es im Jahre 1903 noch den fünften Platz innegehabt habe.

**Die von einem Pariser Blatt in die Welt gebrachte Nachricht,** zwischen den türkischen Offizieren und den deutschen Instruktoren in Konstantinopel herrsche eine Unverträglichkeit, beruht auf purer Erfindung. Der Kaiser wird binnen kurzem an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ einen zweitägigen Ausflug machen.

**Kriegsmaterial.** Telegramme aus Belgrad melden, daß nach heftigen Kämpfen das jersische Parlament beschlossen hat, die Kanonen für das jersische Heer bei den französischen Creusot-Werken in Auftrag zu geben. Die Bemühungen des deutschen Botschafters, für die Firma Krupp diese Bestellungen zu erhalten, sind an dem Widerstande der Jugraditalen angeblich aus Sparsamkeitsrücksichten gescheitert.

**Die Kretafrage** soll ihrer Lösung nahe sein. Wie es heißt, ist durch die Vermittlung Italiens eine Verständigung zwischen der Türkei und Griechenland erzielt worden, wonach Griechenland der Türkei eine Entschädigung für die Abtrennung der Insel Kreta zahlen will. Nachher soll eine internationale Konferenz einberufen werden zur künftigen Garantierung der Integrität des ottomanischen Reiches. Man will also verhindern, daß dem „ranken Mann“ in Zukunft noch mehr Glieder amputiert werden.

**In den Alpen verunglückt** ist der Berliner Tourist Albert Fajelan. Er stürzte in einen 35 Meter tiefen Abgrund.

**Österreich-Ungarn.** In dem von Grafen Sederborn gebildeten ungarischen Ministerium wird Herr Graf Sederborn Finanzminister werden.

**Eine Köpenickfabrik.** In der Kaserne des in Bosnien liegenden 49. Regiments hat sich dieser Tage eine echte Köpenickfabrik zugetragen. Erscheint da ein Leutnant verkleidetes Individuum in der Kaserne und präsentiert eine schriftliche Order zur Herausgabe von in der Regimentskasse enthaltenen Geldes. Die Anwesenden kamen der Order nach und händigten dem „Herrn Leutnant“ die Summe ein. Kaum war der glückliche Leutnant weg, als man erkannte, daß die schriftliche Order gefälscht war. Der Gauner ist nach Serbien entflohen. Der Vorfall erregt großes Aufsehen.

**Auswanderung.** Über Triest sind im vergangenen Jahre 5468 Personen nach Südamerika ausgewandert. Die meisten dieser Auswanderer waren Italiener aus den Provinzen Triest, Udine und Gorizia. 1908 wanderten 5011 nach Südamerika aus. Man glaubt, daß die Zahl der Auswanderer in diesem Jahre bedeutend zunehmen werde.

**Die Vergiftungsaffäre** hat immer noch nicht ihre Aufklärung gefunden. Oberleutnant Hofrichter ist bekanntlich im Verdachte, die Giftpillen an verschiedene Offiziere gefandt zu haben. Da man vermutet, daß Hofrichter auch keine frühere Braut, die selbsterstlich starb, durch Giftpillen aus dem Wege geschafft habe, so ist man jetzt zur Oeffnung des Grabes geschritten. Ueber das Ergebnis dieser Untersuchung ist noch nichts bekannt. Es wird angenommen, daß noch ein zweiter Offizier in die Sache verwickelt ist. Die Regierung läßt strenge Nachforschungen in den Kellern anstellen.

**Großbritannien.** Wegen der Frauenrechtlerin Haerfeld, welche wegen Aufstörzungen zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde, ist ein Hofbefehl erlassen worden. Haerfeld befindet sich im Norden Englands und weigert sich unter dem Vorwande, daß sie kein Reuegeld habe, zur Verbüßung ihrer Strafe nach London zu kommen. Eine andere Frauenrechtlerin namens Davidson hat gegen den Gefängnisdirektor in Manchester einen Prozeß angestrengt, weil er die Dame, welche sich in der Gefängniszelle verdingt hatte, mit einer Feuerwaffe gezwungen hat, die Türe zu öffnen. Die Dame verlangt 100 Pfd. Sterlg. Entschädigung.

**Frankreich.** Eine Anzahl Studenten der Reichshochschule in Paris empfangen ihren Professor mit Schmähsprüchen und veranfaßten eine feindselige Kundgebung gegen ihn. Andere Studenten organisierten dann eine Gegenkundgebung, worauf sich ein Konflikt entspann, bei welchem viele Studenten verwundet worden sind. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

**Rußland.** Der in Mostau tagende Schiffsahrtkongreß hat eine Resolution zu gunsten des Baues eines Kanals angenommen, der das Schwarze Meer mit dem Baltischen Meere verbinden soll.

**Das Kriegsverbrechen von Kasan** verurteilt zehn Offiziere wegen Betrugereien im Militärkommissariat zur Ausstoßung aus dem Heere und zu Gefängnisstrafen.

**Nach einer offiziellen Erklärung** ist die Cholera in St. Petersburg vollständig erloschen.

**Spanien.** In Madrid fand eine große Protestkundgebung gegen die Art und Weise der Verteilung von Entschädigungen an die Soldaten, welche den Krieg mitgemacht haben, statt. Die Kundgebung wurde von verschiedenen Offizieren und Kommandanten organisiert. Infolge der Manifestation, die der Kriegsmilitär als einen Verstoß gegen die militärische Disziplin anseh, wurde der General-Kapitän von Madrid abgesetzt. Auch die übrigen Offiziere, welche bei der Kundgebung zugegen waren, sollen bestraft werden.

**In einem Dorfe bei Pamplona** brannten 21 Säulen nieder. Man glaubt, daß Brandstiftung vorliegt.

**Türkei.** Die Offiziere haben für einen Monat auf ihren Gehalt verzichtet, um der Regierung die Anschaffung von Kriegsschiffen zu erleichtern für einen Krieg mit Griechenland.

**China.** Herr Na Lung, der Präsident des Wai-wu (Auswärtiges Amt), teilte dem russischen und japanischen Gesandten offiziell mit, daß China dem Vorschlage des nordamerikanischen Staatssekretärs Knox betreffs der Neutralisierung der Mandchurenbahn seine Zustimmung nicht geben könne.

**Ein gaulamer Beamter.** Die auswärtigen Konsuln in Sjagah verlangten die Verhaftung einer obrigkeitlichen Person, welche am 23. August 1909 im Fremdenviertel einen Melshändler verhaften ließ. So oft die Konsuln die Freilassung des Mannes verlangten, ließ der Beamte dem Gefangenen 2000 (?) Schillinge geben.

**Nicaragua.** Revolution. Die Aufständischen haben bei La Vieja zwei Gefechte mit den Regierungstruppen. Letztere verloren 100 Mann an Toden und verwundeten, letztere hatten gar keine Verluste.

**Botschafter Nabuco gestorben.**

Der Telegraph brachte gestern die Trauernachricht, daß unser Botschafter bei der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herr Dr. Joaquim Nabuco de Araujo, am 17. Januar in Washington plötzlich gestorben ist. Als Todesursache wird Gehirnschlag angegeben. Dr. Nabuco galt als ein tüchtiger Diplomat. Sein Hinscheiden wird allgemein betrauert. Die amerikanische Presse widmet dem Verstorbenen warme Nachrufe. Präsident Taft begab sich, sobald er von dem Tode des Botschafters erfuhr, sofort persönlich zur brasilianischen Botschaft, um sein Beileid auszudrücken. Dr. Nabuco vertrat Brasilien in Washington seit dem 25. Mai 1905. Der Präsident unserer Republik, Dr. Nilo Peçanha, und der Minister des Auswärtigen, Barão do Rio Branco, erhielten Beileidstelegramme. Die brasilianische Regierung wird für die Trauerfeierlichkeiten sorgen und die Leiche des Botschafters nach Brasilien überführen lassen.

**Kurs:** 15 1/2; d. l. 1 Mark 0\$779; 1 Krone 0\$662; 1 Frank 0\$631; 1 Dollar 3\$268; 1 Pfund Sterling 15\$868.

**LOUVRE CURITYBANO.**

Während dieser Woche

**Spitzen Spitzen**

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Bertholdo Hauer.

**Anzeigen.**

**Handw.-Unterst.-Verein.**

Sonntag, den 23. Januar 1910, nachmittags 2 Uhr

**General-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls,
2. Beschlussfassung über den Verkauf des Vereinseigentums,
3. Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Sache wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

**Bekanntmachungen.**

Die geschätzten Mitglieder, welche noch Ausschussabzeichen besitzen, werden freundlichst gebeten, selbige bis zum 6. Februar a. e. beim Präsidenten oder Kassierer abzugeben. Nach obigem Datum werden die neuen Ausschussabzeichen verabfolgt.

Das Vereinseigentum, gelegen an der Ecke Rua 24 de Maio und Visconde de Guarapuava, untersteht dem Verkaufe.

Interessenten wollen ihre Angebote bis zum 23. ds. Mts. beim Präsidenten Herrn Hugo Rehbein abgeben.

Der Vorstand.

**Karnevalsartikel**

in reicher Auswahl sind zu haben in

**Casa de Brinquedos.**

Eine leistungsfähige Riograndenser Fabrik in Schuhwaren, Sätteln und Täschnerwaren sowie in Nationalleder sucht sich mit nur gut renommierten Häusern der Staaten Paraná und Sta. Catharina in geschäftliche Verbindung zu setzen. Gefl. Adressenangabe unter P. A. B. an die Expedition dieses Blattes.

**Ein praktischer, möglichst unverheirateter Müller** wird zu sofortigem Antritt gesucht von

**Carlos Köhler-Asseburg,**  
Dampfmühle Station Guajuvira.  
Näheres auch Curityba, Rua Liberdade 21.

**Karneval. Lançaperfume**

in drei Größen.

**Revolvers in drei Größen. Grosse Aufsetzköpfe.**

Comfelli, Serpentin, seidene Draht- und Pappmasken, Trompeten, Sterne, Münzen, Gebisse, Affenpfeifen, Nasen, Larynxhaken, Knüllfächer, Sualdekorationen, Dominos, sowie andere Kostüme und vieles mehr, soeben eingetroffen, empfiehlt

**Casa Bichels.**

Dem werten Publikum zur gefl. Kenntnis, dass Endesunterzeichnete vom 15. ds. Mts. das **Restaurant des Eden** übernommen hat, welches täglich von früh bis abends geöffnet ist. Für Speisen und Getränke sowie aufmerksamste Bedienung ist bestens gesorgt.

Um gefälligen Zuspruch ersucht

Hochachtend

**Max Mörius.**

Verschiedene **Haus- und Kücheneinrichtungsgegenstände** als Schränke, Tische, Betten u. s. w. sind billig zu verkaufen in

Rua Conselheiro Barradas 150.

**Ein deutsches Dienstmädchen** für häusliche Arbeiten wird gesucht von

**Henry Grotmann,**  
Rua Floriano Peixoto 77.

Aus Anlass des

**Geburtsfestes**

S. M. des Kaisers Wilhelm II.

findet in den Räumen des **Salon Hauer** eine grössere

**Abendfestlichkeit**

statt, wozu die gesamte deutschsprechende Kolonie freundlichst eingeladen ist.

Programm:

1. Ouverture.
2. Feste.
3. Er schießt (Lustspiel in 1 Akt).
4. Lebende Bilder:

a) Dornröschens Erwachen.  
b) Schneewittchen bei den 7 Zwergen.  
c) Hänsel und Gretel von Engeln bewacht.

d) Abschied des Trompeters von Säckingen.

5. Nacnenreigen.

**Grosser Festball**

bei gut besetztem Orchester.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn B. Amhof, Rua São Francisco. Der Preis für eine Loge beträgt 10\$. Herrenkarten kosten 1\$, Frauen- und Kinderkarten 500 Rs.

**Das Festkomitee.**

**Empreza de Electricidade de Curityba**

**Hauer Junior & C.**

Telegrammadr.: «Luz» — CURITYBA — Postfach Nr. 153

**Abteilung: Maschinenimport**

empfiehlt sich zur Ausführung vollständiger elektrischer Beleuchtungsanlagen für Einzelhäuser, Fabriken, ganzer Städte.

**Ständiges grosses Lager in**

**Dynamos, Motoren, Leitungsmaterial**

und allem **Zubehör** für elektr. **Stark- und Schwachstromanlagen.**

**Telephoneinrichtungen für Haus- u. Fernverkehr,**

**Ausbau von Zentralanlagen.**

**Sämtliches Material für Blitzableiter.**

**Lieferung von Maschinen in jeder Art und für jeden Verwendungszweck.**

**Vollständige Fabrikeinrichtungen.**

Die Ausarbeitung von Projekten übernehmen wir kostenlos und steht für Auskunfterteilung und Beratung unser leitender Ingenieur zur Verfügung.

**Hauer Junior & Cia.**

Wer den National-Kaffee nicht mehr vertragen kann, der versuche es mit meinem allgemein bevorzugten

**Café Salutaris**

der an folgenden Stellen zu haben ist: Praça Municipal Nr. 21, Rua Paula Gomes Nr. 13, Rua Comendador Araujo Nr. 20, Rua 7 de Setembro Nr. 117, Rua Raetelli Nr. 43, Rua Pedro Yvo Nr. 93, Rua Conselheiro Barradas Nr. 158, Rua Barão do Serro Azul Nr. 44 und bei Otto Starke, Batel.

**A. B. Stauffer,**  
Rua Raetelli Nr. 55.

# Deutsche Knabenschule.

Die Leitung der Deutschen Knabenschule macht die ergebene Anzeige, dass das neue Schuljahr am

**Montag, 17. Januar 1910**

begann. Anmeldungen werden im Schulhause, Praça do Rosario, und im Convente der Franziskanerpatres, Praça da Republica, entgegen genommen.

Der vor drei Jahren aufgenommene und seit einem Jahre noch bedeutend erweiterte

## Lehrplan

gehobener Bürger- und Fortbildungsschulen hat sich so gut bewährt und Resultate gezeigt, welche in so hohem Masse die allgemeinste Befriedigung gefunden haben, dass auch in Zukunft nach demselben erweiterten Plane fortgearbeitet werden wird.

Den Unterricht im Portugiesischen erteilt in den oberen vier Jahrgängen eine spezielle tüchtige Lehrkraft. Von fremden Sprachen wird in der Fortbildungsklasse Französisch obligatorisch und Englisch in fakultativem Unterrichte erteilt werden. Obligatorisch ist für die Fortbildungsklasse ferner der Unterricht in kaufmännischem Rechnen und Handelskorrespondenz, während einfache und doppelte Buchführung auch ferner der fakultativen Unterweisung zufallen.

Auch dem Unterrichte in den Realien ist die weitgehendste Berücksichtigung zuteil geworden, was hauptsächlich auch durch beständige Vermehrung der jetzt reichlich und in besten Qualitäten vorhandenen Lehr- und Anschauungsmittel ermöglicht wurde. Dieser Unterricht umfasst Arbeitskunde (Naturbeschreibung, Physik und Chemie in Verbindung mit den Bedürfnissen des praktischen Lebens), Heimatkunde, physische und politische Geographie aller Erdteile, Kosmographie, Geschichte Brasiliens, Weltgeschichte. Der Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern umfasst für die oberen Klassen sämtliche Unterabteilungen, wie Anthropologie, Hygiene, organische und anorganische Chemie usw.

Für die mathematischen Fächer, Geometrie (Planimetrie, Stereometrie), Algebra ist der Lehrplan erheblich erweitert worden. — Als technische Fächer seien neben Gesang, Zeichnen und Schönschreiben noch Rundschrift und Stenographie besonders erwähnt.

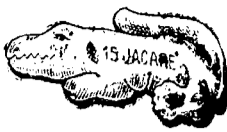
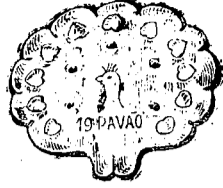
Musikunterricht wird auch im neuen Jahre in besonderen Stunden erteilt werden.

Besonders sei hervorgehoben, dass in allen Lehrfächern, in der portugiesischen und deutschen wie in den fremden Sprachen, im Rechnen und in den Realien usw. alles für das

## praktische Leben

Verwertung Findende ganz besondere Berücksichtigung erfährt.

Die Leitung der Deutschen Knabenschule.



# Biscuitos Duches

beste brasilianische Marke.

Fabrikation in S. Paulo

in allen besseren Geschäften erhältlich

Generalagent für den Staat Paraná:

**Guilherme Weiss**

Rua da Liberdade Nr. 24

Caixa do Correio Nr. 250

Telegr. Adr.: Weiss.

# Deutsche Mädchenschule

Am 17. ds. Mts. begann das neue Schuljahr. Es werden sämtliche Elementarer in 7 Jahrgängen unterrichtet. Ausserdem wird Unterricht auf Wunsch erteilt in Englisch, Französisch und Musik (Klavier, Violine, Zither und Mandoline).

Ausser den obligatorischen Handarbeits-Stunden werden wöchentlich noch Privat-Handarbeits-Stunden für Schulkinder erteilt.

An der Deutschen Mädchenschule wirken nur staatlich geprüfte Lehrkräfte.

## Halb-Pensionäre

können gegen entsprechende Vergütung bis nachmittags 5 Uhr in der Anstalt bleiben.

## Der Handarbeits-Kursus

für junge Mädchen beginnt am 1. Februar

Montags und Donnerstags von 2-4 Uhr nachmittags

Dienstags und Freitags von 1 1/2-2 1/2 " "

Anmeldungen nimmt entgegen die Oberin der Schwestern von der Göttl. Vorseh.

Rua do Rosario.

## G. Boettger's

# VERMICIDA

ist allseitig anerkannt das beste Mittel zur Vertreibung der Eingeweidewürmer.

## Sicherster Erfolg.

# Unschädlich den Kindern.

Zu haben in den meisten Apotheken und Geschäften.

Ein braver Junge, welcher Lust hat, das Schmiedehandwerk zu erlernen, kann eintreten in der Schmiede

Rua America Nr. 58.

## Schultaschen

in reicher Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Manoel Gloger

Praça Tiradentes 28.

## FABRICA DE ESPARTILHO

de Adolpho Gaertner

Rua 15 de Novembro 62.

## Gänzlicher Ausverkauf

in Herren- und Damenartikeln.



## Casa Volkmann

Damenhüte modernster Façons,

Knabenhüte und Mützen, Mädchenhüte

sehr hübsch und sehr billig, Kindermützen

sehr hübsche besonders für Täuflinge,

sehr grosse Auswahl, Hutstroh, Federn, künstliche Blumen, Seidenbänder, Agrafen, Hutnadeln, Schleier,

sehr hübsche Blusen, Haarschmuck, Haarschmuck, Haarlocken,

etc. etc. alles zu den denkbar billigsten Preisen.

Julius Volkmann,

Rua 15 de Novembro Nr. 29, (gegenüber der Post)

## Geschäftsverkauf.

Ein gutgehendes Seccos- und Molhadogeschäft ist wegen Ueberbürdung mit Arbeit unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Rua 7 de Setembro Nr. 70 oder in der Açougue von

G. Maurer,

Praça da Ordem.

## Gründlicher Unterricht

wird erteilt in Piano, Französisch, Portugiesisch, Deutsch zu billigen Preisen. — Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

## Allerlei.

Man fletschere! Was das heißen soll? Die alte medizinische Regel: „Gut getaut ist halb verbaut“ ist unbekannt und wird nur viel zu wenig befolgt. Wir essen alle zu heissungig, zu häufig, zu nervös schnell, zumal diejenigen, die im Gasthaus speisen. Der Amerikaner Horace Fletcher hat nun die obige Regel sozuzugan in ein System gebracht. Er soll in Amerika schon über hunderttausend Anhänger haben, die sein System in den Himmel erheben und ihm, wie Fletcher selbst, ihre Gesundheit oder ihr größeres Wohlbestimmen und ganz gewiss einen höheren Genuss an Speise und Trank verdanken. Als Horace Fletcher 45 Jahre alt war, wog er unverhältnismäßig leicht, er litt an Gicht, Durchfällen, Migränen, Hautkrankheiten. Die Versicherungsgesellschaften weigerten sich, sein Leben zu versichern. Heute ist er 60 Jahre alt, hat ein normales Gewicht, steht aus wie ein Biergigant, schläft wie ein Widder so fest, leidet an keiner Krankheit und verspricht sich ein hohes Alter. Eine eigene, seine eigene Waflur hat ihm dazu verholfen. Er selbst fasst im „Matin“ sein System in folgenden Sätzen zusammen: „cauet, bis die Speise zu einem so dünnen Brei, daß sie von selbst in die Speiseröhre rutscht! Raue die feste wie die flüssige Nahrung: Wein, Bier, Milch, Wasser, Süßfrüchte, Fleisch, Gemüse usw.“ Ein Frühstück des morgens ist nicht nötig; denn noch keine vier in der Nacht gewonnenen neuen Kräfte ist in Anspruch genommen worden. Bleibt nüchtern bis Mittag! Vermeidet, bei sonst regelmäßigem Appetit, das rote Fleisch, welches nicht so leicht verdaut wird! Raue, bis der Bissen sozuzugan pulverisiert ist. Dreißig solcher Bissen genügen beim stärksten Hunger. Trinkt am Ende der Mahlzeit, aber wenig! Die Erfahrung wird euch lehren, daß viel Trinken gar nicht mehr nötig ist. Esst nur, wenn ihr Hunger habt, niemals, wenn ihr traurig, im Zorn oder aufgeregt seid! Esst außerirdig zu Mittag! Gar kein eigentliches Mittagsmahl wäre das beste! Aber tut der Natur keine Gewalt an!

Esst nur, was euch schmeckt! Uebertreibt nichts! In acht Tagen werdet ihr herausfinden, was euch gut und weniger gut tut! Ziehet das weiße Fleisch (Geflügel, Kalbfleisch, Fische usw.) vor! Wenn ihr so laul und lebi, werdet ihr leicht, arbeitsfähig vom Tisch aufstehen, keine Kopfschmerzen, keine Magenverärgerungen usw. haben. — Mag auch viel, sehr viel an dieser Anpreisung phantastisch und renommiert sein, der Grundgedanke ist sicher richtig. Man probiere nur einige Tage, jeder nach seiner Art, dieses Kaufsystem, d. h. das oftmals gute Rauen jeden Bissens, und man wird sich von der wohlthätigen Wirkung sofort überzeugen. Wenn das „Fletschere“ auch keinen anderen Nutzen hätte, als daß wir uns gewöhnen, nicht so häufig und so nervös, sondern mit Bedacht und Ruhe zu essen — dazu wird man ja dadurch gezwungen — so rühmte man ihm ein Loblied singen. Ob die anderen Ratschläge Fletchers von solcher Wirkung sind, wie er selbst sie verkündet, muß freilich die Erfahrung erst lehren. Daß man dabei nichts übertreiben und die Natur nicht zwingen soll, sagt er ja selbst.

Eine fastspielige „Expedition“ durch das nächtliche Berlin unternahm Ende Oktober ein ostpreussischer Gutsbesitzer. Er hatte nämlich damals sein Gut für 50 000 Mark verkauft und reiste mit dem ganzen Gelde in der Tasche nach Berlin. Hier muß er es toll getrieben haben, denn von seiner ganzen Expedition weiß er nur noch den Anfang, als er in einem Café mit Zwanzigmarkstücken Kartenbillard spielte. Dann ummittelte der Champagner sein Gehirn. Am andern Morgen fand er sich in einem Café der Friedrichstraße wieder. Er wurde aber sehr nüchtern, als er in seine Tasche griff und darin nur noch 7 000 Mark vorfand. Dann fuhr er nach Scheveningen und verspielte dort den Rest. Jetzt ersuchte er in einem Berliner Blatt alle Personen, die ihn damals auf seiner Entdeckungsfahrt begleiteten, sich zu melden. Wir glauben vorerhand nicht, daß er hiermit besonderen Erfolg haben wird.

Einen gelungenen Bierzeiler bringt das Organ des Deutschen Lärmjuchzverbandes, „Richt auf Stille“:

## Musiksteuer.

Mein Nachbar, der die Geige fletscht, kragt, daß es mein Gehirn erweicht. O, schaff für dieses Angeheuer Bald eine neue „Streichholzsteuer“!

## Ein veralteter Nachrichten dienst.

Im Jahre 1743 bestimmte Friedrich der Große, daß ihm alljährlich aus jeder Provinz ein „Zeitungsbericht“ über die kleineren Vorfälle vorgelegt werden solle. Das hatte damals einen Sinn, denn das Zeitungsweien lag ja noch in den Windeln. Aber Vernunft wird Unsinn, Wohlthat Plage, heute noch, wie zu Fausts Zeiten. Sollte man es für möglich halten, daß dieser „Zeitungsbericht“ bis auf diese Stunde noch vierteljährlich „Berliner Tageblatt“ sind es Welterschütterungen solcher Art: „In A. wurde ein Mann vom Blitz erschlagen.“ „Zwei Personen erkrankten an Milzbrand.“ „Für die Stadtverordnetenversammlung in B. ist eine neue Geschäftsordnung erlassen.“ „In D. ist ein Schulhausneubau errichtet.“ „Große Begeisterung herrschte, als das Zepellinsche Luftschiff die heisse Gegend überflog.“ „Der R. ist wegen Stillschließens verurteilt.“ „Die entlassenen Kerkerhäftlinge sind in der Heimat eingetroffen.“ Solche Kleinigkeiten nimmt man in einen Bericht an den Monarchen einer Großmacht auf! Und zur Anfertigung dieser Berichterstattung werden viermal im Jahre zahllose Bürgermeister, über 400 Vandalen, Bureau und Kanzleien in Bewegung gesetzt! Der König mühte sich um die Ereignisliste in seinen Resortministerien gehörig, noch die Tagespresse verfolgte haben, wenn er etwas Neues in diesen Berichten zu finden imstande wäre. Man muß annehmen, daß er die G. Produkte ruhig ungeteilt zu den Alten nimmt. Die Geschichte erinnert an eine andere aus Rußland. Wurde da vor Jahrhunderten zum Schutze eines gerade prächtig blühenden Rosenstrauches ein Wachtposten aufgestellt. Als nach Wochen die Rosen verblüht waren, als nach Monaten der Strauch die Blätter

verlor, als nach Jahren der Strauch einging, stand noch ein Posten da. Bis auf den heutigen Tag steht er noch, ohne zu wissen warum.

## Lustige Ecce.

Ausweg. Bauer (im Wartesaal, zum anderen Mal): „Warum schust du denn an die Wand, Michel?“ „Na, hier steht doch: Das Spudon auf Fußboden ist verboten!“

In der Begeisterung. Grenadier (zu einem Mädchen): „Jette, nach eene solche Wurscht, was fang an zu dichten!“

Druckfehler. „Eine anständige, junge Witwe bittet in ihrer grenzenlosen Verlogenheit Euer Gnade um ein Darlehen.“

Latonisch. „Sie sehen ja heute sehr schön aus, Herr Kommerzienrat? Was fehlt Ihnen denn?“ „Meine Frau, der Kaffierer und hundertfünfundzwanzig Kronen!“

Schlagender Beweis. „An eine Seltenheitsbeurteilung glaub' ich jetzt unbedingt, denn damals, als ich meine Frau heiratete, war ich ein Kame!“

Graufam. „... Einen Igel soll sie mich nennen haben?“ „Na warten Sie nur, ich bringe ihr den Igel schon unter die Nase reiten!“

Mißverständen. Lehrer: „Wie heißt Du, Junge?“ — Schüler: „Pantow.“ — Lehrer: „Du hinten o oder w?“ — Schüler: „Ich bin hinten ganz heit.“

Undankbar. „So 'ne Gemeinheit! Gellern hat sich einen Verein gegründet — und heute werden mich schon hinaus!“

Nervös. Bäuerin (in der Sommerfrische): „Der Herr hat mal a nervöse Dame, die wir jetzt bei uns haben; die ärgert sich über jede Wanze, die an der Wand kriecht!“